

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementpreis:
Bierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nro. 47.

Winnenden, Samstag den 22. April

1893.

Winnenden.
Das Einlegen von Säuten
in der Wöste des Mühlbachs ist bei Strafe verboten.
Den 18. April 1893. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Etwaige Ansprüche
an den Nachlaß des
Johann Evangelist Kundsorg, Schneiders hier
sind innerhalb 8 Tagen hier anzumelden.
Die Schuldner werden aufgefordert, ihre Schuldscheine an den
Massenverwalter, Herrn Gemeinderat Feiz, abzutragen.
Winnenden, den 17. April 1893.

K. Amtsnotariat:
Schmitt.

Winnenden.
Nächsten Samstag den 22. April,
abends 6 Uhr
wird auf dem Rathaus der
Gras-Ertrag
vom Friedhof auf 3 Jahre verpachtet.
Zu gleicher Zeit wird die

Wohnung
im vormals Zimmer'schen Haus am oberen Thor auf Jacobi vermietet.
Stiftungspflege.

Bezirkskrankenkasse Winnenden.
Nächsten Donnerstag den 27. April d. J.,
abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

findet eine
General-Versammlung
im Gasthof zum „Hirsch“ hier statt, zu welcher die Kassenmitglieder
und deren Arbeitgeber hiemit eingeladen sind.
Tagesordnung:
1) Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung vom Jahr 1892.
2) Bekanntgebung des neuen Statuts und endgiltige Beschlußfassung.
Winnenden, den 20. April 1893.
Für den Vorstand:
Vorsitzender: H. Krämer.

Winnenden.
Für die
Nürtinger Bleiche
nehme in diesem Jahre wieder Leinwand & Faden
zum Bleichen an und sichere pünktliche Besorgung zu.
R. Hahn, Rfm.

Winnenden.
Zum Klassenwechsel
empfiehlt
Reisszeuge
in großer Auswahl
E. Krautter, Mechaniker.

Leutenbach.
Bei jeglicher Verbrauchszeit empfiehlt zur Saat
Pferdezahnmals
in gut feimfähiger Ware **Fr. Ackermann.**

Winnenden.
Tapeten-Empfehlung.
Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß für bevor-
stehende Verbrauchszeit
Tapeten-Muster
in prachtvollen Dessins bei ihm neu eingetroffen sind. Indem er zur gefl.
Einsicht derselben einladet, empfiehlt er Tapeten zu den billigsten Preisen
und sichert reelle Bedienung zu.
Achtungsvoll
J. Buck.

Zur gefl. Beachtung.
Die meisten Menschen legen auf die Pflege der Zähne wenig Wert
und vernachlässigen noch mehr die zweckentsprechende Reinigung resp. die
Ausspülung des Mundes.
Man putzt sich die Zähne mit irgend einem aus Kreideerde bestehenden
Zahnpulver oder Pasta und glaubt dann den Anforderungen der Hygiene
Genüge geleistet zu haben ohne zu berücksichtigen, daß Zahnpulver wohl die
Zähne weißer macht, aber mit der Zeit deren Glasur zerstört und die Pulver-
teilchen sich in die Vertiefungen und Zwischenräume der Zähne einsetzen und
verstopfen, wodurch die Wucherung der in jedem Munde lebenden Bacterien
begünstigt wird.
Es kann demzufolge nur ein in flüssigem Zustande befindliches Zahn-
und Mundreinigungsmittel den Anforderungen genügen und gilt hierzu das
von vielen Ärzten und Zahnärzten erprobt und von Autoritäten wie Prof.
Dr. Wittstein empfohlene und bekannte „JLLODIN“ Zahn- und Mund-
wasser als auf den Prinzipien der neuesten bacteriolog. Forschungen be-
ruhend. Wer einmal dieses Präparat probirt hat, wird ein
ständiger Freund desselben bleiben.
In Flaschen zu Mk. 1.25 u. Mk. 2. Nur ächt mit dieser **JLLODIN**
Schutzmarke.
Depot: **G. Gmelin, Apotheker.**

Norddeutscher Lloyd
Bremen.
Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage,
mit **Postdampfern** 9-10 Tage.
Nähere Auskunft durch
Julius Finck in Winnenden,
Immanuel Scheffel in Waiblingen,
Louis Höchel in Backnang.

Ziehung unwiderruflich 28. April.
Brenzer Kirchenbau-Lose
wieder eingetroffen und à 2 Mark noch kurze
Zeit zu haben in der
Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.
Ungefähr 25 Zentner
Sehm
hat zu verkaufen
Krauss & Krone.

Winnenden.
Ein freundliches,
möbliertes Zimmer
hat zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Im Wege der Zwangsversteigerung wird durch den Gerichtsvollzieher am nächsten **Donnerstag den 27. April**, vormittags 10 Uhr in der Wohnung des **Wilh. Schlagenhauß** sen., ein

Sopha
an den Meistbietenden verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Gerichtsvollzieher **Maß.**

Im Lokal. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Winnenden.
Hüblers flüssige Baum-Salbe
in Büchsen à 1 und 2 Pfd.,
Hüblers fertiges Bettbestreich-Wachs
in Büchsen von 1/4 und 1/2 Pfd. zu haben bei
R. Hahn, Rfm.

Winnenden.
Spiel-Karten
empfehlen
R. Hahn, Rfm.

Winnenden.
Brillen & Zwicker
für schwache & kurzsichtige Augen in reicher Auswahl u. billigen Preisen. Auch werden dieselben repariert.
Goldarb. Friedrich We.

Die
meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die **Beste Einreibung** erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreizen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh u. s. w. gebraucht und ist deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 S und 1 M. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen gibt, so verlange man ausdrücklich **Richters Anker-Pain-Expeller.**



Kauft nur Thurmelin
fabriziert von A. Thurmayer, Stuttgart, weil „Thurmelin“ alles Ungeziefer, wie Schwaben, Rissen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen u. Blattläuse radikal vernichtet u. nicht nur bekämpft.

Thurmelin ist geschäftlich geschützt und wird vor Nachahmungen gewarnt.

Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben mit der weltberühmten Schutzmarke „Der Insektenjäger“ zu 30 S, 60 S und 1 M.; zugehörige Thurmelin-sprizen mit und ohne Gummi zu 35 u. 50 S. In Winnenden bei **R. Hahn, Rfm.**; in Waiblingen bei **Gustav Beznar, Apotheker Strässle.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr feinstrippig) 2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

MAGGI'S Suppenwürze. Sparfame Hausfrauen und gute Köchinnen bedienen sich derselben gleich gerne. Zu haben bei **Adolf Dorn.** Leere Flaschchen werden billigt nachgefüllt.

Winnenden.
Eine große Auswahl in **Holzkofern**
gute Arbeit, bei **W. Groß.**

Winnenden.
Nächsten Mittwoch giebt's **frischen Kalk**
bei **Bealer Bader.**

Winnenden.
Ein tüchtiger **Arbeiter**
findet dauernde Beschäftigung bei **W. Siegele, Schneider.**

Ein ausgewedter aber woblgezogener junger Mensch kann unter günstigen Bedingungen sofort als **Friseurlehrling** eintreten in einer größeren Oberamtsstadt. Näheres zu erfragen bei der Redaktion d. Blattes.

Sten.
Von meinem Bauplatz in Winnenden, ehemals Cloßchen Garten, kann

Erde
abgeführt werden. Auch nimmt einen kräftigen Jungen **in die Lehre** Kögel, Zimmermann.

Winnenden.
Schutt
kann abgelagert werden bei **August Ludert.**

Winnenden.
Heu und Angersfen
Der wegen Räumung einer gepachteten Scheuer hat billig zu verkaufen **Fr. Pfähler.**

Winnenden.
Ungefähr 12 Zentner **Heu und Gehmd** sowie gelbe und rote **Kartoffel** hat zu verkaufen **A. Klog.**

Leutenbach.
Eine Partie **Angersfen** hat zu verkaufen **Gottlob Lämmle, ledig.**

Winnenden.
15 Zentner **hohes Kleeheu** hat zu verkaufen **Köstler, Friseur.**

Winnenden.
Pferdezahnmals, Singuantin, Wicken, Viktoria-Erbfen, Bohnen, Ackerbohnen

empfehlen in gut feinfähiger Ware. Zugleich bringe ich meine sämtliche Sorten

Kunstmehl sowie **Futtermehl** billigst in empfehlende Erinnerung.

L. Baumann.
Ungarisches, gesundes **Welschkorn,** Welschkorngrües z. Kochen, Welschkornmehl z. Füttern immer frisch gemahlen empfiehlt **d. Objac.**

Neu! Schutz-Mark.
Most-Substanzen in Extraktform. Allein ächt bereitet und zu haben **V. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.** Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Haustrunks (Mosts). Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsiehen etc. unnötig. Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Eimer = 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung M. 3.20.

Zu haben in **Winnenden: Apoth. Gmelin. Waiblingen: Apoth. Marggraff. Fellbach: W. Keller.**

Winnenden.
Ein blinder Mann, welcher bei der Witwe **Ludert** in Verpflegung sich befindet, empfiehlt sich der geehrten Einwohnerschaft im **Meerrohrsesselfledten** mit der Bitte, ihm ihre Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen.

Frachtbriefe sind zu haben in der **E. Guck'schen Buchdruckerei.**

Landesnachrichten.

Diensterledigungen: Die Schulstelle zu Arnbach, Bez. Neuenbürg, Eink. 1100 M. neben freier Wohnung; die Schulstelle zu Ditzingen, Bez. Leonberg, Eink. 1100 M. neben freier Wohnung; die 1. Schulstelle zu Gerstetten, Bez. Heidenheim-Königsbrunn, Eink. 1187 M. neben fr. Wohnung.

(Winnenden, 20. April. Die Lehrlingsprüfung wurde gestern mittag von nachstehenden Lehrlingen gemacht und mit gutem Erfolge bestanden: **J. Adernann** bei Dreher Adermann (Neumersbach), **W. Benz** bei Gerber J. Seiz, **R. Bube** bei Köbler D. Käfer, **J. Groß** bei Köbmaker H. Schabel, **E. Kaiser** bei Gerber G. Kaiser, **K. Klöpfer** bei Köbler D. Holzwarth, **G. Krautter** bei Köbler D. Käfer, **A. Lidle** bei Gerber G. Seiz, **P. Stog** bei Sattler J. Schweyer. — Die Prüfungsmeister waren mit den Gesellenstücken vollständig zufrieden. Bei dieser Gelegenheit muß aber wiederholt darauf hingewiesen werden, daß Gutes in den Schulfächern im allgemeinen nur von solchen Lehrlingen geleistet wird, welche beide Abteilungen der Fortbildungsschule durchlaufen haben.

Winnenden, 20. April. (Eingesendet.)
Viele Freunde darf ein hiesiger Bürger an seinen erwachsenen in der Ferne weilenden Kindern erfahren. Unter den Ueberraschungen, die ihm immer seitens derselben zu Teil werden, erhielt er auch in letzter Zeit von einem in Tunis weilenden Sohne ein Faß Wein, dortiges Gemächs, zugesandt und konnte es sich, ein guter Mann wie er ist, nicht versagen, auch seine Nachbarn hievon kosten zu lassen, zu welchem Zwecke er dieselben auf verg. Mittwoch Vormittag zu einem Besper in seine Wohnung einlad. Zu dem kredenzt guten warmen Salztuchen schmeckte das als vorzüglich befundene Getränk ausgezeichnet und hatte die zur Bedienung bereite Hausfrau Mühe, durch Austragen von Flaschen die durstigen Kehlen zu befriedigen. Der Wein versagte aber auch seine Wirkung nicht, denn bald wechselte fröhlicher Gesang und Toaste, ausgebracht auf die Spender und die Hausfrau, mit Zitterspiel, zu welchem sich ein Nachbarfräulein herbeiließ, in angenehmer Weise. Bis zur Mittagstunde waren die Gäste, 12 an der Zahl, in heiterer Laune beieinander und mußten durch Boten an den zu Hause bereitgehaltenen Mittagstisch erinnert werden. Mit dem naiven Wunsche,

die Spender möchten ein recht hohes Alter erreichen, um den Nachbarn noch oft Gelegenheit zu einem so gutem und billigen Besper geben zu können, schieden die Teilnehmer von einander.

(Großbepbach, 21. April. Wer weiß wie nahe mir mein Ende! Dies bewahrheitete sich leider auch bei einer hiesigen Familie. **Gottlieb Maier**, ein fleißiger, ruhiger und deshalb auch von jedem geliebter und geachteter Bürger, fiel am vergangenen Dienstag Nachmittag beim Umdecken seines Scheuerndaches, wobei er behilflich war, das wie es scheint nicht mit genügender Vorsicht bedeckte Gerbenloch auf die Scheuerntenne herunter und war auf der Stelle tot. Der so jäb ums Leben Gelommene ist 59 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit 3 verheirateten und einem unverzogenen Kinde. Den Schwerebetroffenen wendet sich die Teilnahme der ganzen Bürgerschaft zu.

Stuttgart, 18. April. Die Regierung will der neulich in der Kammer seitens des Abgeordneten v. Leibbrand gegebenen Anregung entsprechend vier Professoren der hiesigen technischen Hochschule zum Studium der Ausstellung nach Chicago schicken und verlangt zu diesem Zwecke von dem Landtag noch

18 000 *M.*, außer den 40 000 *M.*, welche bereits für die Erwerbung von Musterstücken für das Landesgewerbemuseum und Reiseunterstützungen an Gewerbetreibende bewilligt worden sind.

(Ständische Druckschriften.) Erschienen ist der Bericht der Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh. Berichterstatter ist Ege. Es ist dem Bericht zu entnehmen: Bei der großen Bedeutung, welche die Viehhaltung und namentlich die Viehzucht in der Landwirtschaft gegenwärtig und wohl auch für die Zukunft einnimmt, bei dem großen Geldwerte einer Rindviehhaltung und ebendeshalb bei den großen Verlusten, welche bei eintretendem Todesfall den einzelnen Besitzer, ja sogar ganze Gehöfte treffen, ist der Wunsch der landwirtschaftlichen Bevölkerung, gleichwie beim Milzbrand, ebenso für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh auf Grund gesetzlicher Bestimmung eine Entschädigung zu erhalten, ebenso gerecht als billig. Die Kommission hält eine Entschädigung für die durch Maul- und Klauenseuche eingetretenen Tierverluste ebenfalls für begründet und ist ebenso mit dem von dem Entwurfe hiezu vorgeschlagenen Wege einverstanden; sie stellt daher einstimmig den Antrag: auf die Beratung des Gesetzesentwurfes einzugehen. Während zu Art. 1 Zustimmung beantragt ist, schlägt zu Art. 2 die Komm. vor, statt der im Entwurf als Entschädigung vorgeschlagenen 3 Fünftel des Wertes des gefallenen Tieres vier Fünftel zu setzen. Im Uebrigen ist durchaus Zustimmung beantragt.

Stuttgart, 19. April. Diejenigen, welche für die heutige Hegelmaier-Debatte besonders aufregende Szenen, wie sie in letzterer Zeit einigemal vorgekommen sind, erwarteten, sahen sich in dieser Annahme einigermassen enttäuscht. Die linke hatte sich eine unerwartete Reserve ausgesetzt. Wie man unter der Hand hört, will sie ihre Munition aufsparen bis zu der Beratung des Gesetzesentwurfes betr. Entbehrung dienstunfähiger Körperschaftsbeamten. Wesentlich schärfer als ihr Redner ging der deutschparteiliche Herr v. Göz mit dem Minister ins Gericht und die Debatte spitzte sich einigermassen persönlich zu. Das hohe Haus verhielt sich diesen Auseinandersetzungen gegenüber sehr zurückhaltend und der Beifall, der sich am Schlusse ihrer Reden erhob, klang sehr mager. Die lebhafteste Zustimmung für seine Ausführungen fand v. Göz bei den Abgeordneten der Volkspartei.

Stuttgart, 20. April. In der Nacht vom 18./19. d. Mts. wurde im Ludwigs-Hospital hier ein mehrfacher schwerer Diebstahl verübt und in den Speiseräumen Schinken, Würste zc. sowie auch Kleidungsstücke von Dienstoffoten gestohlen. Ein Feldwächter hat gestern Vormittag zwischen 11 bis 12 Uhr im Hasenbergwald in einer jungen Forstkultur eine Manns- und eine Weibsperson beisammen getroffen, welche 4 Körbe voll solcher Waren bei sich hatten. Der Feldwächter hat diese 2 Personen zum Stadtpolizeiamt verbracht, woselbst festgestellt wurde, daß die Körbe die ganze im Ludwigs-Hospital gestohlene Beute enthielten. Während der Feldwächter beim Stadtpolizeiamt die betr. Meldung machte, zog der Mann eine scharf geladene Pistole aus seiner Tasche und wollte sich erschießen. Die Pistole wurde ihm aber entwunden. Hierauf ergriff der Mann ein Stiletmesser und brachte, ehe dies verhindert werden konnte, zuerst der Weibsperson 3 Stiche und sodann sich selbst 2 Stiche in die linke Brust bei. Die Weibsperson starb, trotz sofort angestellter ärztlicher Hilfe, nach wenigen Minuten beim Stadtpolizeiamt und der Mann auf dem Transport ins Kath.-Hospital. Beide Personen haben dem Feldwächter falsche Namen angegeben. Bei den angestellten Nachforschungen wurden die Personalien der betr. Personen festgestellt. Es sind dies: Wilhelm Bäuerle, Pinier von Stuttgart, 22 J. a., led., und dessen Geliebte Anna Busch, 22 J. alt, von Heilbronn. Beide sind wegen verschied. Einbruchsdiebstähle steckbrieflich verfolgt und haben auch in letzter Zeit mehrere Einbruchsdiebstähle im Diakonissenhaus hier verübt.

Auf dem Pferdemarkt wurden, wie man hört, befriedigende Geschäfte gemacht; es seien 700 bis 800 Pferde verkauft worden. Auch der Hundemarkt hatte ein befriedigendes Resultat, und in der Gewerbebaue wurden mit Wagen, Fahr- und Reitrequisiten gute Geschäfte gemacht.

Esslingen, 18. April. Am letzten Sonntag war der Landesausschuß des Württ. Schützen-

vereins, bestehend aus Höhr-Stuttgart, Mauser-Oberndorf, Wenzel-Heilbronn, Bausch-Cannstatt und Reiz-Hall, hier, um mit dem Ausschuß der hiesigen Schützengesellschaft die Schießordnung für das am 16., 17. und 18. Juli hier zu haltende Landesschießen festzustellen. Auch die neue Schießstätte wurde besucht, wobei die Fremden Gäste der ganzen Anlage insonderheit aber den umfassenden Schutzvorrichtungen ihre volle Anerkennung zuteil werden ließen. Nachmittags war mehrstündige Ausschußsitzung, aus deren Beschlüssen mitgeteilt sein mag, daß die Landeskasse zum hiesigen Schießen auf die beiden Ehrenscheiben 100 *M.* (statt bisher üblicher 50 *M.*) gibt. Teilnahmerechtigt beim Landesschießen ist jeder, der Mitglied einer württ. Schützengesellschaft ist, es können aber die von J. J. K. Majestäten gestifteten Ehrengaben nur von württ. Landesangehörigen erworben werden; das Schießen mit rauchlosem Pulver oder harten Mantelgeschossen ist durchaus verboten, es sind also die gar zu weit tragenden Kugeln mit der enormen Durchschlagskraft rein ausgeschlossen, gewiß eine weitere Beruhigung für die zur Zeit eines Schießens sich in der Nähe der Schießstätte aufhaltenden Personen. Als Zielobjekt für das „Feld“ (300 M. Distanz) ist die „Leipziger Scheibe“ mit ovalem Schwarz angenommen.

Marbach, 18. April. In Pleibelsheim kam es am 16. d. Mts., abends zwischen jungen Burschen zu einer Schlägerei, wobei das Messer wieder eine leidige Rolle spielte. Ein junger Bursche wurde durch einen Messerstich lebensgefährlich verwundet. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Marbach, 18. April. Nicht geringes Aufsehen macht derzeit die Konkurserklärung des Jagdpächters und Privatiers Gumbach in Großingersheim, welcher sich seit Wochen nach Frankfurt a. M. zurückgezogen hat. Derselbe hat es in ganz großartiger Weise verstanden, einen Nimbus um seine Person zu legen und so die Vertrauensseligkeit gar mancher auszunutzen. Eine große Schuldenlast kam nun an den Tag. Gumbach ist Ehrenbürger (!) von Großingersheim!

In Lorch ist der Maurer Rupp von einem Baugerüst abgestürzt und sofort tot geblieben.

In Großsachsenheim, O. A. Baißingen, ist am 17. April d. J. das dem Gottlieb Rupp und Christoph Pflüger gemeinschaftlich gehörige Wohn- u. Dekonomiegebäude abgebrannt; Entstehungursache ist noch nicht bekannt.

Neuenstadt a. K., 19. April. Vorgestern starb das 7 Jahre alte Mädchen eines hiesigen Delmüllers an Vergiftung; dasselbe jammelte auf den Wiesen sogenannte „Storchenschnäbel“ und genoss mit solchen auch Blätter der Herbstzeitlose. Ärztliche Hilfe kam zu spät, da das Unwohlsein des Kindes, über das es noch am gleichen Abend klagte, nicht zu erklären war. Dieser traurige Fall dürfte daran erinnern, diejer auch für das Vieh schädlichen Giftpflanze den Garaus zu machen.

Von der Uraacher Alb, 20. April. Im Dorfe Hengen herrscht dormalen die Halsbräune sehr stark und das machte sich namentlich bei der kürzlich stattgefundenen Konfirmation in betrübender Weise geltend. Einer der Konfirmanden starb wenige Tage vor der Konfirmation, ein anderer erkrankte am Morgen des Konfirmationstages, so daß er an der öffentlichen Feier nicht teilnehmen konnte, ein dritter mußte sich, von der Krankheit ergriffen, gleich nach der Feier zu Bett legen. Die beiden letzteren sind noch nicht außer Gefahr.

Aus dem Schönbuch, 18. April. Gestern Nachmittag fanden Wald-Arbeiterinnen in der gegenwärtig sehr wasserarmen Schäch, ungefähr 1/2 Stunde von Dettenhausen thalabwärts, den Leichnam eines völlig ausgewachsenen neugeborenen Kindes. Der Körper, der am Hals eine deutliche Strangulationsrinne zeigt, dürfte etliche Wochen im Wasser gelegen sein. Ob der Verdacht, der allgemein auf eine Frauensperson aus Dettenhausen geworfen wird, sich bestätigt, wird die eingeleitete Untersuchung bald ergeben.

Tübingen, 19. Apr. Wegen Verdachts des Kindsmords in Dettenhausen (s. oben) wurde eine Frauensperson, welche sich vor 14 Tagen hieher verheiratet hatte, auf telegrafische Nachricht hin verhaftet; sie gestand sofort, daß sie das Kind vor 6 Wochen geboren, gleich nach der Geburt erwürgt und in die am Hause vorbeifließende Schäch geworfen habe.

Calmbach, O. A. Neuenbürg, 17. April. Unter überaus großer Beteiligung wurden heute die Opfer der letzten Brandkatastrophe, der Mechaniker Haus-

mann und dessen drei Kinder, beerdigt. Der vierte Knabe ist nun ebenfalls seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus in Wildbad erlegen.

Schwennigen, 19. April. Gestern Abend 1/2 10 Uhr brach aus neue Feuer aus, wieder im Ortsteil „Muslene.“ Zwei Gebäude sind abgebrannt. Wie man hört, wurde eine Verhaftung wegen Verdachts der Brandstiftung vorgenommen.

Ulm, 19. April. Zur Vorkehrung außerordentlicher sicherheitspolizeilicher Maßnahmen haben die bürgerlichen Kollegien gestern die Summe von 5000 *M.* bewilligt. Die Fahndungsmannschaft soll neu organisiert werden, teilweise beritten gemacht und nächtliche Streifen der Polizeimannschaft mit der Unterstützung durch Feuerwehr und Turner eingerichtet werden.

Ulm, 19. April. Ein Mädchen fand vor einigen Tagen beim Blumensuchen auf dem Safranberg, der Gegend, wo am 26. Febr. Jrl. Kreuz ermordet wurde, ein stiletartiges Messer. Dasselbe wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Gestern ließ man die Schneider- und Schuhmachermeister zusammenkommen, um ihnen den Gipsabdruck der Fußspuren, welche am Mordplatz abgenommen wurden, zu zeigen. Der Abdruck wies u. a. ziemlich deutlich die Spuren eines breiten Samaschenhalters auf; vielleicht läßt sich mit diesen Anhaltspunkten mehr als bisher erreichen.

Am weißen Sonntag wurde in Unterwaldhausen, O. A. Saulgau, der in Urlaub befindliche Ulan P. Fischer von Obereichen bei einer Rauferei in den Kopf gestoßen, so daß die abgebrochene Spitze des Messers im Schädelknochen stecken blieb. Jetzt ist der junge Mann seiner Verletzung erlegen.

Biberaich, 19. April. Dekonom Josef Schmidt von Altheim hatte mit Frau und 2 Kindern den heutigen Wochenmarkt besucht und kehrte Nachm. gegen 4 Uhr nach seinem Dorfe zurück. Plötzlich schaute das Pferd und ging mit dem Gefährt durch. Der Mann wurde vom Sitze geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, der sofort seinen Tod herbeiführte. Die Frau erhielt einige Kontusionen, während die Kinder unbeschädigt davontamen.

Niedlingen, 19. April. Letzten Sonntag fanden im Bezirk 2 Waldbrände statt, von denen besonders einer in den gräflich Stabionschen Wäldern eine 36 Morgen große ältere Walbkultur zerstörte. Der Brand soll an mehreren Stellen ausgebrochen sein; der Schaden ist sehr beträchtlich.

Gestorben: 17. April zu Friedrichshafen Hauptzollamtsassistent Karl Schwarz, 31 J. a.; der 19. April zu Stuttgart Kanzleirat Gehring, 66 J. a.; 20. April Hauptmann z. D. Aug. Franck.

Tagesberichte.

Berlin, 19. April. Das Kaiserpaar ist mit seinem Gefolge gestern Abend 10 Uhr 50 vom Anhalter Bahnhof über München, Innsbruck, Ala nach Rom abgereist. Eine zahlreiche Menge brachte dem Herrscherpaar die herzlichsten Huldigungen dar.

Die sozialdemokratische Parteileitung hat, in sicherer Ermartung der Auflösung des Reichstags, bereits einen Wahlaufruf an ihre Vertrauensmänner versandt, in welchem die Genossen in Stadt und Land zu kräftigster Wahlagitacion aufgefordert werden.

Gegen das Gesetz über die Abzahlungs-geschäfte ist beim Reichstage eine Petition mit 63,500 Unterschriften eingegangen. Die Petenten sind Handwerker, Stepper und Näherinnen; sie fürchten, daß es ihnen nach Annahme des Gesetzes nicht mehr so leicht gemacht wird wie bisher, die zum Erwerb notwendige Nähmaschine auf bequeme wöchentliche oder monatliche Teilzahlungen bei geringer Anzahlung zu erwerben.

Der Antrag des Zentrums wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes kommt nächsten Mittwoch im Reichstag zur Beratung.

Köln, 18. April. Heute Nachmittag wurde auf der Straße Auf der Aar ein schreckliches Verbrechen ausgeführt. Der 36jährige Handelsmann Arnold Commer, ein früherer Metzger, hatte in dem Hause, wo er wohnte, an einer Hochzeit teil genommen und verließ gegen 3 1/2 Uhr das Haus. Als er auf die Straße trat, sprang ihm ein 25jähriger Metzgerbursche, mit dem er Streit hatte, entgegen, stieß ihm ein großes Schlachtmesser in den Unterleib und warf den alten Mann zu Boden. Dann schlugte er dem Wehrlosen den Unterleib vollständig auf, so daß die Eingeweide zu Tage traten. Vorübergehende versuchten den Mordbuben vor weiteren Mißhandlungen abzuhalten, wobei eine Frau, die dem Verbrecher das Messer zu entreißen versuchte, schlimme Handverletzungen erlitt. Mit Hilfe einer erbitterten, sich schnell sammelnden Volksmenge gelang es einem Schutzmänn-

den Verbrecher nach hartnäckigem Widerstand zu fesseln. Die Menge verurtheilte den Verbrecher auf dem Wege zum Gefängnis zu lynchen. Der tödlich Verletzte wurde von der herbeigerufenen Feuerwehr nach Anlage eines Notverbandes zum Hospital geschafft, wo auch die verletzte Frau Aufnahme fand. Der Zustand des Handelsmanns ist hoffnungslos, man erwartet stündlich seinen Tod. Der Verbrecher ist übel beleumundet und trieb sich in letzter Zeit als Zuhälter hier herum.

B u d a p e s t, 17. April. Die Städte Jász-Ladany und Kolocsa, der Sitz des Erzbischofs, stehen in Flammen. Es taucht die Sorge auf, daß es sich um anarchistische Brandstiftungen handelt. In Kolocsa sind bis jetzt 60 Häuser eingeebnet, in Jász-Ladany 120 Häuser.

R o m, 20. April. Das deutsche Kaiserpaar ist wohlbehalten hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von dem italienischen Königs- und Prinzen empfangen, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt.

R o m, 20. April. Die Zeitungen begrüßen in herzlichster Weise das deutsche Kaiserpaar. Popolo Romano bemerkt, Kaiser Wilhelm habe Italiens Sympathien für den verstorbenen Kaiser Friedrich geerbt.

A t h e n, 17. April. Nach den neuesten Berichten von der Insel Zante beträgt die Zahl der bei dem letzten Erdbeben Verwundeten 80; nicht ein Haus steht zur Zeit noch aufrecht. (Unterm 18. wird gemeldet: Die Zahl der durch das Erdbeben auf Zante in der Stadt und auf dem Lande Getödeten beträgt 50, schwerverletzt sind 100 Personen, von denen noch viele ihren Verletzungen erliegen dürften.)

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 14. April. (25. Sitzung.) Fortsetzung der Beratung des Etats des Finanzministeriums. — Am Ministerisch: v. Niede mit Kommiss. Man steht noch bei Kap. 105. — Es werden u. a. Vorstandsposten bei der Zollabfertigung im Lagerhaus Stuttgart und im Zollschuppen im Ulmer Bahnhof, sowie vereinzelte Gehaltszulagen verwilligt. — Bei Kap. 107 Allgemeine Verwaltungskosten der Kameralämter spricht Hauptmann (Balingen): Er möchte den Finanzminister fragen, ob er in der Lage sei, eine beruhigende Erklärung darüber abgeben zu können, ob nicht die Beamten der Bezirksämter des Finanzdepartements bei den öffentlichen Wahlen im Regierungssinne zu wirken haben und insbesondere, ob nicht auf dem Wege von Zirkularerlassen in dieser Weise auf die Beamten eingewirkt werde. — Staatsminister v. Niede: Die Anfrage beantwortete er dahin, daß die Aufgaben der Kameralämter durch den ihnen angewiesenen Beruf ganz genau bezeichnet seien. Ihnen Ansinen zu stellen auf Mitwirkung bei den Wahlen, liege innerhalb ihres Berufes nicht. In Bälde werde die Frage bei einem andern Anlaß zur Sprache kommen. Hier sage er: Im Beruf der Bezirksämter liege es nicht, bei politischen Wahlen irgendwie thätig zu sein. — Hauptmann (Balingen): Die weitere Frage werde dahin gehen, ob früher derartige Beeinflussungen stattgefunden haben. Diese Frage habe er heute nicht berührt; er habe nur den Minister gefragt, wie er sich diesem Gegenstand gegenüber verhalte. Er acceptiere die Erklärung des Ministers und werde sie benutzen zu den späteren Verhandlungen über diesen Stoff. Es wäre dies eine ganz unrichtige Benützung dieser Beamten. Er hätte gewünscht, daß die Erklärungen des Ministers noch beruhigender hätten sein können. Er greife aber die Zwangslage des Ministers. — Staatsminister v. Niede: Er könne noch beifügen, daß es in seiner Absicht liege, die Beamten seines Departements in keiner andern Weise in Anspruch zu nehmen, als es in ihrem Beruf liege. — Bei Kap. 111 Ertrag der Domänen zc. — Schöffer wünscht für die techn. Meiereivisitationen der Domänen Zuziehung von landwirtschaftlichen Sachverständigen. — Minister v. Niede gibt eine entgegenkommende Antwort. — Ref. v. Wöllwarth bittet, daß bei Neuverpachtungen die Verträge einer Revision unterzogen werden. — Graf Adelsmann wünscht, man möge dem Brunnengesetz namentlich bei Verpachtung der kleineren Parzellen eine größere Beachtung schenken. — Kap. 112. Forsten. — Frhr. v. Wöllwarth konstatiert, daß es mit unserer Forstwirtschaft sehr gut stehe, namentlich infolge der Devastierungen in Frankreich und Oesterreich. Der österr. Handelsvertrag werde unserer Forstwirtschaft keine Nachteile bringen. Was die Nonnenplage anbelangt, so sei glücklicherweise die Natur uns zu Hilfe gekommen. Redner wünscht weiter, daß unsere Forstreferendäre in der Praxis besser ausgebildet werden. Auch seien die Oberförster zu viel mit Schreibereien beschäftigt und kämen zu wenig in den Wald. Schließlich werde auch in manchen Kreisen ein Uniformzwang für die Oberförster gewünscht. — Frhr. v. Herrmann glaubt, entgegen dem Vorredner, daß der österr. Handelsvertrag wohl noch sehr nachteilig bei uns wirken. Redner kritisiert weiter unsere Forstorganisation. Wir seien mitten in der Reform stecken geblieben. Man solle die Forstämter verkleinern, weil z. B. der Walddienst vernachlässigt werden müsse. — Minister v. Niede erwidert, die in Angriff genommene Forstorganisation müsse auch durchgeführt werden. — Direktor v. Dorrer giebt über den Stand der Angelegenheit nähere Auskunft. Schließlich bemerkt er, daß zu Reorganisationen kein Bedürfnis vorliege. — Sachs teilt ebenfalls diese Ansicht. — Haug beklagt die hohen

Holzpreise. Ein Mißstand sei es, daß die Holzauktionen im Wirtshaus stattfinden, ferner daß zu kleine Schläge ausgehauen werden. — Ref. v. Wöllwarth bemerkt, es sei gerade Wunsch des Publikums, die Verkäufe im Wirtshaus abzuhalten. — Minister v. Niede stimmt dieser Thatsache zu. — Hartmann: Bei Nuzholz sei das Bedürfnis ein derartiges, daß man kleine Partien für den Verkauf im Vorteil. — Brodbeck: Man möge in ausgiebiger Weise Laub abgeben. Man sollte dies um so mehr thun, als gerade der Kleinbauer das Laub am nötigsten brauche. Besonders in solchen Jahren, wo das Stroh so teuer sei, wie heuer. Er habe gesehen, daß an gewissen Stellen das Laub bis 40 und 50 cm hoch im Walde liege. Im Bezirke Denkendorf und Blöchingen sei eine ausgiebigere Laubabgabe am angelegtesten. — Rathgeb schließt sich dem Vorstehenden an. — Frhr. v. Wöllwarth: Der Bauer komme viel billiger weg, wenn er statt Laubstreu Dorfstreu kaufe. Wenn der Käufer alles zusammenrechne, was er für Laubstreu ausgeben, so stelle sich die Rechnung höher, als wenn er sich Dorfstreu einthue. — Brodbeck: Wöllwarth habe gut sagen, die Leute sollen Dorfstreu kaufen, die Leute haben eben kein Geld. Er bitte den Herrn Minister, der in so dankenswerter Weise Abhilfe zugesagt habe, um Beschleunigung der nötigen Verordnungen. — Auer: Er bitte, daß die Laubstreu auch möglichst billig abgegeben werde. — Direktor v. Dorrer sagt eine ausgiebige Abgabe von Laubstreu zu. — Haffner: Man wolle die bedürftigen Leuten auch Erlaubnis zum Grasholen im Walde geben, was bei dem Futtermangel sehr angezeigt wäre. — Spieß tadelt, daß aus einzelnen Revieren Waldgrasjamen verkauft werde. — Haffner verbreitet sich über die Frage der Vergütung der Kosten für das Löschen von Waldbränden. Leider werde nach der Feuerlöschordnung von 1889 keine Entschädigung für Zeitverlummung gewährt. Redner beantragt thunlichste Beschleunigung der Revision dieser Bestimmungen. Dieser Antrag findet Annahme. — Bei Kap. 113 Jagden nimmt Hauptmann (Gerabronn) das Wort und jagt: Die Behandlung, welche das Forstpersonal den privaten Jagdberechtigten zu teil werden lasse, sei oft eine sehr kitzelnde. Er habe einen Gerichtsfall erlebt, in welchem ein Schultheiß bezeugt habe, daß der Forstwärter, welchen 14 Tage später der Angeklagte erschossen hat, gesagt habe: „Ich plage den Mann bis aufs Blut!“ Man müsse verlangen, daß die Behandlung von Seiten des Forstpersonals nicht aufs Gebiet der Schikane übergehe. — Staatsminister Dr. v. Niede: Er glaube, man werde allgemein davon ausgehen müssen, daß der Beamte nie Jemand schikanieren solle. Wenn gleichwohl Ausschreitungen vorkommen, was die Regierung bedaure, so möge der vorgeschriebene Beschwerdeweg beschritten werden, dann werde ein solcher Beamter dienstlich gemahnt. — Für Schutz- und Fanggelber sind 29 708 Mark aufgenommen, welche Summe Albingen zu hoch erscheint. Die Revierjagd wolle überhaupt eingeschränkt werden. — Hartmann will, dieselbe ganz abschaffen und stellt in dieser Richtung einen Antrag. — Brodbeck schließt sich Albingen an. Unrecht sei auch, daß wenn ein Forstwärter einen Bock schieße, der Oberförster das Schutzgeld erhalte. — Minister v. Niede: So lange der Vorredner den Beweis für diese Behauptung schuldig bleibe, möchte er dieselbe im Interesse der Ehre der Oberförster zurückweisen. Die Absicht der Regierung sei, den Jagdregiebetrieb nicht allein einzuschränken, sondern auszubehnen, da dies im Interesse des Landes gelegen sei. Selbst wenn der Antrag Hartmann durchginge, könnte die Regierung kein Entgegenkommen zeigen. — Brodbeck: Er habe seine Mitteilung von einem Forstschutzwärter erfahren. Er glaube, daß eben eine diesbezügliche Bestimmung bestehe. Er sei geneigt, dem Herrn Staatsminister nähere Mitteilungen zu machen. — Der Antrag Albingen, die Position für Schutz- und Fanggelber zu streichen wird mit 48 gegen 29 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Hartmann desgleichen mit großer Majorität. Nächste Sitzung: Dienstag nachm. 3 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratungen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. April. Zweite Lesung des Spionage-Gesetzes. § 1, der mit Zuchthaus oder Festung denjenigen bedroht, der vorsätzlich Schriften, Zeichnungen oder andere im Interesse der Landesverteidigung geheim zu haltende Gegenstände oder derartige Nachrichten einem andern übermittelt, wenn er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet wird, wird wegen seiner Dehnbarkeit und Unbestimmtheit, die das Denunziantentum fördere und die Pressefreiheit bedrohe, von den Freisinnigen und namentlich von den Sozialdemokraten heftig bekämpft. Gröber hält es für ausgeschlossen, daß man Mitteilungen über Soldatenmißhandlungen jemals als Verrat eines militärischen Geheimnisses ansehen könne (Widerspruch links); niemand wird an solche Behauptungen im Ernst glauben (Widerspruch links). Es handelt sich doch bei dem Erlass über Soldatenmißhandlungen nicht um militärische Geheimnisse. Etwas weit geht ja die Fassung, die dahin lautet: „oder den Umständen nach annehmen muß“ und „oder Nachrichten solcher Art.“ Er beantrage über diese Worte getrennte Abstimmung. — Schrader (freis.): Die Nervosität unserer Militärs über die Kritik der Heeresrichtungen hat mit diesem Gesetze den höchsten Grad erreicht.

Allerdings wird man wohl nicht gerade eine Mittheilung über eine einzelne Mißhandlung für etwas halten, was die Sicherheit des Reiches gefährdet, aber unzweifelhaft giebt es zahlreiche Mittheilungen, wie diejenige des Erlasses des Prinzen Georg von Sachsen, die sehr wohl darunter rubriziert werden könnten. Man verweist nun darauf, daß die Handhabung des Gesetzes ja in den Händen des Reichsgerichts liegen werde. Aber dasselbige Reichsgericht hat sich einige Monate lang mit der Frage befaßt, ob die Veröffentlichung von Äußerungen eines Herrschers nach seinem Tode Landesverrat sei, und Geffken hat einige Monate deshalb im Gefängnis sitzen müssen. Mit der Rechtsicherheit steht es also nicht so ganz sicher. — Heine (Soz.): Gröber zeigt uns der Voreingenommenheit, wenn wir in dieser Vorlage allerlei finden, was nicht darin sei. Möchte er sich doch erinnern, was wir bei der Anstrengung der Diätenprozesse erlebt haben. — Ein Antrag des Abg. v. Bar, der die Voraussetzungen der Straffälligkeit, namentlich den Begriff des Dolus genauer präzisirt, wird abgelehnt; dagegen werden auf Antrag des Abg. Gröber die Worte „oder derartige Nachrichten“ sowie „oder den Umständen nach annehmen muß“ gestrichen. Ueber den so amendierten § 1 findet auf Antrag Singer namentliche Abstimmung statt. — § 1 wird mit 153 gegen 57 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen nur die Freisinnigen, die Volksparteiler und die Sozialdemokraten. — Die §§ 2 bis 4 werden nach den Kommissionsbeschlüssen, jedoch in Konsequenz des Antrags Gröber unter Streichung der Worte „oder Nachrichten“ angenommen, ebenso ohne wesentliche Debatte die §§ 5 bis 7, 9 bis 12 und 14. — Die §§ 8 und 13 werden ohne Debatte fast einstimmig abgelehnt. — Nach § 14 ist für die Untersuchung und Entscheidung in erster und letzter Instanz in den Fällen der in diesem Gesetze vorgesehenen Verbrechen das Reichsgericht zuständig. Die Militärgerichtsbarkeit wird hierdurch nicht berührt. — Stadhagen (Soz.) bekämpft die Ausnahmestellung, die auch hier wieder der Militärgerichtsbarkeit gewährt werde. Die Anführung einzelner Fälle, die seine Darlegung unterstützen sollen, wird vom Präsidenten als nicht zur Sache gehörig verhindert. — § 14 wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten aufrecht erhalten. — Das Haus nimmt hierauf die ruckständigen Abstimmungen zur Buchergesetznovelle vor. Da sich aber nur 167 Mitglieder beteiligen, ist das Haus wiederum beschlußunfähig. Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Anträge aus dem Hause.

Verlosungen.

(Stuttgarter Pferdemarktlotterie.) Bei der heute (Donnerstag) Vorm. im kleinen Rathaussaal stattgefundenen Ziehung der Pferdemarktlotterie fiel der Hauptgewinn auf Nr. 29 856. Die nächsten 30 Treffer sind folgende: 45 868, 52 665, 3 299, 469, 36 547, 33 523, 41 997, 34 696, 24 273, 49 788, 16 658, 10 634, 56 807, 7 666, 29 325, 27 210, 17 607, 36 425, 40 852, 23 510, 40 392, 52 125, 48 146, 29 768, 8 676, 3 060, 17 339, 4 742, 11 499.

Nichts entstellt das menschliche Antlitz mehr als unreiner Teint, Falten, Runzeln, welke Haut. Bei solchen Erscheinungen gelten wir, wenn selbst noch jung, schon für alt und Niemand will an unsere wirkliche Jugend glauben. Will man nicht älter gelten als man ist, so jage man für geschmeidige, zarte Haut, vermeide ernstlich alle scharfen, sodahaltigen Waschlittel und gebrauche statt solcher nur Doering's Seife mit der Eule, die reinste und beste Seife der Welt; bei konstantem Gebrauche wird jugendlichfrisches Aussehen unsere Ausdauer lohnen. Preis 40 Pfg. Zu haben in Winnenden bei A. Brandner und G. Bahn. Engros-Verkauf Doering & Co., Frankfurt a. M.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mt. 18,65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- u. zollfrei. Muster umgehend.

Für's Herz!

Des Heilands Lieb' und Treu'
Versüßet jedes Leid,
Das uns begegnen kann
In unsrer Pilgerzeit.